

Verlag: Sozialistischer Verlag, G. m. b. H.,
Weslstr. 1, Krefeldstr. 49/50.

Schlesische

Verlag: Sozialistischer Verlag, G. m. b. H.,
Weslstr. 1, Krefeldstr. 49/50.

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreise:
Einzelnummer 25 Pf. — Durch Postämter oder durch die Post: monatlich 2,50 RM,
vierteljährlich 7,50 RM, frei ins Haus.

Verlagskonto: Nr. 23885
„Sozialistischer Verlag, G. m. b. H.“, Krefeld.

Regierungspreis: Die Hauptkategorie: „Mittelkategorie“ über deren Raum 0,30 RM, abwärts 1,00 RM.
Zweites und drittes: „Mittelkategorie“ über deren Raum 0,30 RM, abwärts 1,00 RM.
Vierter: „Mittelkategorie“ über deren Raum 0,30 RM, abwärts 1,00 RM.

Vormarsch der Sowjettruppen auf Thorn und Graudenz.

Die Entscheidungsschlacht um Warschau, das von den noch zurückgebliebenen polnischen Bourgeoisie, den Behörden und Diplomaten fluchtartig verlassen wird, soll nach Meldungen Pariser Blätter bereits im Gange sein. Vergangenen Freitag ist die im neupolnischen Gebiet gelegene Stadt Soldau von den Russen eingenommen worden. Der Vormarsch geht in Richtung Thorn, Graudenz weiter. Auf diese Weise wird der „polnische Korridor“ aufgehoben. In Ostpreußen wimmelt es „zum Heimatschutz“ von Einwohnern und sonstigen konterrevolutionären Wehren. Dabei denken die Russen garnicht daran, die deutsche Grenze zu überschreiten, solange Deutschland Neutralität wahrt. Die ostpreussische Konterrevolution hat eben wieder mal die Bewaffnungs-Gelegenheit beim Schwopfe ergriffen. — Am 17. August ist in Warschau die weißrussische Sowjetrepublik ausgerufen worden. Der neue Staat hat mit Sowjetrußland ein Kampfbündnis gegen das weiße Polen geschlossen. — Die Presse meldet: Der Chef der vierten bolschewistischen Armee erklärte einem Berichterstatter der „B. Z.“ auf die Frage, ob man mit Polen Frieden schließen werde: „Gewiß, doch habe ich seit dem 30. Juli in Warschau eine polnische Sowjetregierung gebildet und diese wird nach der Einnahme von Warschau dorthin übersiedeln. Wir werden mit ihr Frieden schließen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker.“

Polen lehnt ab?

Der Warschauer Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, die polnischen Delegierten hätten den Antrag erhalten, jede Entwaffnung, gleichviel, ob vollständig oder teilweise, abzulehnen.

Die französischen Genossen über Rußland.

Cachin und Frossard schildern in der „Humanité“ ihre Eindrücke über ihren Aufenthalt in Rußland und weisen insbesondere auf die Macht des bolschewistischen Regimes in Rußland hin, das heute nach dem Sieg über die inneren und äußeren Schwierigkeiten fast das ganze russische Volk umfaßt.

Die „Pravda“ über den Kongreß der 3. Internationale.

Die „Pravda“ schreibt in einem Leitartikel über den Kongreß: Von nun an ist ein granitenes Fundament für die kommunistische Internationale der Arbeiterklasse gelegt. Im revolutionären Kampfe hat sie schon Millionen und Abermillionen von Arbeitern der ganzen Welt vereint. Jetzt sind diese Massen um ein bestimmtes Programm vereint, jetzt haben sie ihre Organisation geschaffen. Der Kongreß der kommunistischen Internationale hat den Millionen Völkern des Ostens die Hand entgegengehalten. Denn die Befreiung des Ostens wird die Tat der Proletarier aller Länder sein.

Wetter heißt es in der „Pravda“: Ein Proletariat, eine Partei! In Amerika und in Frankreich und im Osten. Die vereinigten Armeen der Arbeiterklasse schreiten nach einem Plan zum Sturm gegen die alte Welt.

Gerettet.

Der frühere ungarische Volkskommissar Bela Kun ist in Petersburg eingetroffen.

Das Zuchtstrafgesetz in Kraft.

Das Entwaffnungsgesetz ist am 11. August mit seiner Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Kraft getreten. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Entwaffnungsgesetz ist in Arbeit. Er wird mit den beteiligten Reichsressorts und dann mit Vertretern der Länder erörtert werden. Abschluß bedarf er der Zustimmung des vom Reichstag gewählten Rates.

Der Bezirks-Betriebsrat der Eisenbahnen für den Industriebezirk Chemnitz erläßt folgenden Aufruf!

Jetzt werden fortgesetzt die Produktionsmittel nach dem Ausland verschoben. Wie sollen wir aber Werte schaffen, Waren erzeugen, ohne die hierzu nötigen Werkzeuge und Maschinen zu besitzen. Es wird in den Fabriken der Textil- und Metallindustrie ein großer Teil der Maschinen abmontiert und, nachdem sie die Besitzer gewechselt haben, nach dem Ausland gebracht. Welch ungeheures Verbrechen wird hier am Volke begangen! Welche Zukunft will uns das Unternehmertum beschereen! Man erzeugt damit eine riesenhafte Arbeitslosigkeit. Womit sollen unsere Brüder in Zukunft ihren Lebensunterhalt verdienen? Die Fabriken stehen leer; keine Maschinen, keine Produktionsmittel. Der völlige Untergang lände: nah bevor. Hier offenbar sich das verbrecherische Handeln des Unternehmertums in unterhändler Form. Die Klatten verlassen das sinkende Schiff! Sollen wir unsere eigenen Totengräber sein? Nicht genug der Kriegssopfer; nein, die eigenen Landeskinder nehmen dem Volke die letzten Mittel zum Leben, zum Erhalten, zum Aufbau der Existenz. Eine größere Schwerkraft am Volke kann es nicht geben. Wir müssen dem Herrern. Das Wirtschaftsministerium ist verhängnisvoll. Derartige Transporte sind bereits angehalten. Keiner darf ins Ausland. Es ist für das Lebensinteresse des deutschen Volkes von ungeheurer Wichtigkeit. Seid deshalb wachsam! Beobachtet jede derartige Sendung, geht uns telephonisch Bescheid. Genaue Angaben des Abfassers und Empfängers, genaue Bezeichnung der Umkartierung, Warenänderung, sowie über falsche Deklaration sind erforderlich. Hier hilft nur festes Zugreifen, um uns vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft muß weiterer Abbruch verhindert werden.

Bezirks-Betriebsrat der Eisenbahnen, Chemnitz.

Alle Proletarier Deutschlands sind verpflichtet, ebenso zu handeln, wie die sächsischen Eisenbahner!

Im Saargebiet

nehmen die Reibereien zwischen der deutschen Bevölkerung und der französischen Okkupation kein Ende; sie verschärfen sich dauernd.

Die Verhandlungen

über die Aufnahme der russisch-deutschen Handelsbeziehungen beginnen wieder. Viktor Kopp befaßt sich wieder in Berlin. Auch Professor Bronussow, der Chef des russischen Verkehrswezens, kommt mit einem Stab Techniker nach Berlin.

„Die wilden Horden der Russen und Mongolen.“

Aus Oberbaden wird geschrieben: Diese Worte sind im Leitartikel der rechtssozialistischen „Freiburger Volkswacht“ vom 3. August 1920 (nicht 1914) zu finden. Der ganze Bruchlaut lautet: „Gäßen wir ein Milizheer, so könnten wir sowohl wie die Entente mit größerer Ruhe der Annäherung bolschewistischer Heere an unsere Grenzen entgegengehen; es würde ein sicherer Heimatschutz gegen die wilden Horden der Russen und Mongolen sein.“

Belegschafts-Solidarität.

Am Freitag ist die Belegschaft des Krugchales der Kgl. Eisengrube in den Streik getreten. Der Schlichtungsausschuss hat den Betriebsratsvorsitzenden wegen Verletzung seiner Pflichten seines Amtes für verlustig erklärt. Es wurde die Entscheidung des Handelsministeriums angerufen. Am Freitag traf nun die Mitteilung ein, daß der Handelsminister den Spruch des Schlichtungsausschusses bestätigt habe, und die Belegschaft trat darauf in den Streik.

Schnaps-Wirtschaft.

Den „B. N.“ wird geschrieben: Sicheren Beobachtungen zufolge hat neuerdings das Brennen von Getreide zu spirituellen Getränken einen erheblichen, die Ernährungswirtschaft beeinträchtigenden Umfang angenommen. Man ist diesen Mischgeschäften erst jetzt auf die Spur gekommen und hat sofort die nachdrücklichsten Maßnahmen zur Unterdrückung dieses verbrecherischen Treibens getroffen. Gewerbsmäßiger Getreidebrand wird bekanntlich mit fünf Jahren Gefängnis, sehr hohen Geldstrafen und Schwerlaster geahndet.

II.

Der Stadtrat München hatte das Konzessionsgesuch für eine Schnapsstempel abgelehnt. Der Akt ging an die Regierung von Oberbayern und traf auf seinem unerbittlichen Kreislauf wieder bei besagtem Stadtrat, mit der hochwohlwollenen Entscheidung eines vorinstanzlichen Bürokratenhüpfelings verlesen. Ein. Man höre und — wundere sich nicht! Die übergeordnete Stelle hat das Gesuch befürwortet und die Eröffnung einer neuen Güstelpunkte in der Nähe eines größeren Wertes der Eisenindustrie für notwendig erachtet. „Begründung“: Bei der gegenwärtigen Mischknappheit könnten die Arbeiter des gewohnten Frühstücks nicht mehr einnehmen; deshalb müsse man ihnen in der Nähe ihrer Arbeitsstätte Gelegenheit geben, das sie morgens als Glas Schnaps fassen können! So geschähen im Jahre 1920 nach der deutschen Revolution“. Stillschweigend ließ sich der Stadtrat von dieser Weisheit nicht beirren.

Zur politischen Lage.

D. Li. Wiederrum sind im Leben der Völker, in der sozialen Entwicklung der Menschheit höchst bedeutsame und folgenreiche Tage angebrochen. Wiederrum macht die proletarische Weltrevolution, die im imperialisches Weltkrieg in Gestalt der russischen Revolution ihren offenen Anfang fand, eine Epoche beschleunigter Entwicklung in positivem, siegreichem Sinne durch. Die Zukunft Tage von Spas, die besonders das Bürgertum in Atem halten und den Zweck verfolgten, eine Konsolidierung des internationalen Kapitalismus im allgemeinen und des französischen im besonderen herbeizuführen, sind vergessen. Die Aufmerksamkeit aller Interessenten (Bürgertum und Proletariat) ist mit immer größerer Spannung und lebendigerer Aktivität auf den Osten Europas gerichtet, wo die internationale Bourgeoisie augenscheinlich eine Stellung verliert und das internationale Proletariat eine wichtige Position gewinnt: Polen — Rußland. Jedermann weiß, daß dem Schlachtenglück des polnischen Imperialismus zu Beginn des kriegerischen Unternehmens, das sowohl in einem Haupt-Interesse als auch auf Befehl der vorletzten Entente (Frankreich) zum Zwecke der Hertrümmerung des autokratischen Rußlands in Szene gesetzt wurde, als-

halb das chronische und für das Weltproletariat sehr glückliche Unglück der militärischen Niederlagen folgte, die erst im Kriegsschlus ihr Ende finden werden. Sowjetrußland, das Eiland sozialrevolutionärer Energie und marxistischer Kühnheit, das aus sich selbst heraus mit den Scharen (gekauften Weißgardisten) der Banditen Volkshat, Denikin, Judenitsch als Beauftragte der kapitalistischen Welt-Reaktion fertig geworden war, fand materiell und bewußt die vielfache Kraft, die Regimenter der polnischen Ausbeuter und Ausbeutergelbes (P. P. S., die polnische Scheidemannpartei) zu Haaren zu treiben. Weltgeschichtliche Größe liegt in der bisherigen kurzen Existenz Sowjetrußlands, des Staates angewandter Proletarier-Diktatur, seitdem es die destruktive „Demokratie“ des Kerenski-Regimes abgeschüttelt hat, führt es notgedrungen ununterbrochen Krieg (gegen die inneren und äußeren Feinde) und hat doch (man vergesse es nicht) die schwere Last (wirtschaftlich und psychisch) der Beteiligung am Weltkrieg (Zaren- und Kerenski-Epoche) mit unerhörten Opfern auf dem Buckel. Es ist notwendig zu sagen, daß Sowjetrußland heute noch kein Proletarier-Paradies darstellt und nicht darstellen kann. Jeder Mensch, der nicht aus der Infamie bürgerlicher Tendenz-Verleumdung

heraus urteilt, wird zugeben müssen, daß ein Staat, der vor 1914 ein Ausbund reaktionärer Desorganisation war, seit August 1914 bis heute im wechselvollen Kriege steht und obendrein die letzten Jahre hindurch der bürgerlich-demokratischen Diktatur der internationalen Wirtschaftsbloade (weil der Ausbeutungs-wirtschaft im Lande ein Ende gemacht ausgeführt war, wirtschaftlich und sozial noch kein Elend sein kann. Die Transportmittel und Brennstofffrage ist die russische Not; der Kardinalpunkt heißt Industrie. Aber kein Proletariat (Arbeiter und Bauern) imstande, dem russischen Proletariat (Arbeiter und Bauern) mit seinen Führern den revolutionären Schlag des Bekanntnis zum Kommunismus, den Willen, die Tat der Gesellschaftsaufbaues im proletarischen Sinne und die Verteidigung ihrer Tat zu rauben; im Gegenteil, man ermunert sich an die Umwandlung roter Armeen in Arbeiterarmeen, als Demitt erlebte war und betrachte jetzt die militärischen Erfolge dieser zähen und bewußten Arbeiter und Bauern samt ihren Führern. Der polnisch-russische Krieg hat im Laufe seiner Entwicklung und Wendung zugunsten Sowjetrußlands der internationalen Bourgeoisie und beim internationalen

Proletariat Wirkungen ausgelöst, die der Schließung der Fronten zwischen der Internationale des Bürgertums (trotz der gewissen englisch-französischen Spannung) und der Internationale der Arbeiter außerordentlich dienen. In dem Maße, wie der polnische Imperialismus militärisch unterlag, versuchte er bei seinen Auftraggebern und Beschützern, sowie bei der Weltbourgeoisie überhaupt Unterstützung, Rettung zu erlangen. Die Hülfsarmee wurden zwar gewährt, konnten aber bis jetzt keine Tat erzielen, die größeren Wert besäße. Selbstverständlich hätten die Entente und die Weltbourgeoisie (auch Deutschland — bei Konzessionen) Polen und Litauen militärisch unterstützt, um aus dem antkapitalistischen Rußland endlich wieder eine Rentabilitätszone zu machen. Die aktive Internationale des Proletariats hat jedoch jede nennenswerte militärische Unterstützung bis jetzt zu vereiteln gewußt. Noch nie sind die Pläne der internationalen Reaktion so sehr an dem Willen und der Handlung der Klassenbewußten oder jedenfalls dem polnischen Eroberungsstriege abhören Massen gescheitert. Es fehlt in dieser Spalten der Raum, auf Einzelheiten der internationalen proletarischen Abwehraktion einzugehen; sie sind ja auch zum größten Teil bekannt. — Am lautesten aber die Gefahren und den Untergang seines polnischen Schützlings lobt Frankreich, das begreiflicherweise nicht nur keine Kolonie Polen erhalten möchte und Rußland wegen seines dort investierten und verlorenen Milliardenkapitals auf den Tod haßt, sondern auch durch den Versailler Frieden Polen zur Einschränkung Deutschlands und als Gendarm des Ostens gegen den Bolschewismus benutzte. England dagegen (nachdem es die politische und militärische Kraft Sowjetrußlands zur Genüge kennen gelernt hat) möchte im Auftrag seines sehr beweglichen und stets bereiten Handelskapitals die somermerzielle Verbindung mit Sowjetrußland recht gern aufnehmen und folgt nur zögernd den wütenden Hochsprüngen des französischen „Waffenfreundes“ (Anerkennung des Daudin Brangel usw.). Frankreich hätte auch ohne weiteres mit und ohne Einwilligung der deutschen Regierung Truppen durch Deutschland zur Unterstützung Polens geschickt, wenn es nicht genau wüßte, daß, abgesehen von seinen eigenen Proletariats, die deutschen Arbeiter dagegen mit Klauen und Zähnen Widerstand leisteten. Da das internationale Proletariat die militärische Hilfsaktion der Entente bis jetzt unmöglich gemacht hat, bleibt ihr in der Anwendung dieses Mittels nur die Distanz anderer Staaten, anderer „Freunde“, verfallen übrig. So unterstützt vor allem Frankreich den Daudin Brangel in Südrussland, ferner das durch den schlecht geführten Boykott der Gewerkschaftsinternationale leider nicht niedergegangene Gorthy-Ungarn, das nun nach dem polnischen Niederbruch den östlichen Gendarmen in Kleinasien spielen soll und dem man durch allerhand Konzessionen den Tod im russischen Maschinenwerkzeugherstellung machen will, sowie nach den letzten Nachrichten auch Finnland. Ein Telegramm besagt, daß Finnland die Generalamobilisierung angeordnet habe. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Wiborg und Finnland werden für Militärtransporte in Anspruch genommen. Der Personen- und Güterverkehr ist eingestellt. Die finnische Grenze ist nicht weit von Petersburg.

Ferner heißt es in einer B. I. U.-Mitteilung: Die „National-Idende“ aus Gelsingfors meldet, hat das Eintreffen einer englischen Flotte in der finnischen Bucht in Petersburg Beunruhigung hervorgerufen. Ein sowjetischer Boten hat eine Antwort mit der Überschrift: Eine neue Befehlshaber Petersburg. Es heißt in dem Antrage: Die Imperialisten der Entente reizen Finnland zu einem Angriff gegen Petersburg auf und gebieten den Angriff mit der englischen Flotte zu unterstützen. Wir wollen sehen, ob England es wagt, seine Drohung zu verwirklichen, und ob das weiße Finnland wegen wird, uns zu überfallen, nachdem wir es einmal vernichtet haben. Wir wollen sehen, ob die englische Flotte gegen Petersburg vorgeht. Wenn sie es tut, werden die Arbeiter und Matrosen aufgefordert werden, für die Verteidigung der Stadt zu sorgen.

Natürlich erhebt Frankreich auch wieder das direkte militärische Angriffen gegen Sowjetrußland, und diese Absichten werden erst dann ganz verstanden, wenn man diesen Kapitalistenstaat eine proletarische Republik geworden ist. Wie gelangt, nach England den Forderungen gegen Sowjetrußland nicht ganz fertig mit. Abgesehen von der Rücksicht auf die Interessen des Handelskapitals glaubt es der Aufrechterhaltung des Bolschewismus in Asien mit zunehmender Gefährdung der Hauptkolonie Indien Gehalt geben zu können, wenn es mit Rußland Propaganda-Abkommen-Bündnisse abschließt, und Frankreich nicht. In der Tat, aber sind die Bande, die Frankreich und England trotz gegenseitigen Interessen miteinander verbinden, momentan noch sehr gering, um es nicht zum nächsten Schritt gehen zu lassen. Die Interessen der Weltbourgeoisie können zu keinen Deutschland in offener Front und wartet ab, auf den Wiederbruch des bürgerlichen Polens so viel als möglich zu profitieren, ohne aber natürlich unterstützen, ein fortwährender Gegner des bolschewistischen Systems, der Proletariatskämpfer zu sein, so daß es sich auch zu gewarnt scheren würde, zusammen mit Frankreich gegen Rußland militärisch vorgehen zu wollen. Deutlich hat England (im Namen der Entente) erklärt, im Falle des Scheiterns der Minister Verhandlungen der polnisch-russischen Delegierten und der Sowjetisierung Polens notwendig für die Verbindung mit Rußland anzugehen und die Blockade wieder in Kraft zu setzen. Die allgemeine politische Lage bedrängt dann wieder ein neues Stadium, die Weltrevolution tritt in ein neues Stadium und das internationale Proletariat, vor allen Dingen das englische, muß die große Aufgabe, die Blockade mit allen Mitteln zu verhindern.

Japanen geht die militärische Aufgabe des polnischen Imperialismus nicht an. Seine Aufgabe ist die Revolutionierung des polnischen Proletariats durch die Forderung, daß der Tag nicht nur, wo man Sowjetrußland ein Sowjetpolen als Nachbar Deutschlands bezieht. Die Anforderungen dieser Umwälzung

werden ungeheuer sein. Eine gewaltige Stappe vorwärts in der Entwicklung zum Bund der Sowjetrepubliken der Welt — und der Anfang vom Ende des Versailler Friedens. (Fortsetzung folgt.)

Die „Rote Fahne“ schreibt: Als neuer Machtfaktor greifen nun die Vereinigten Staaten in die Krise ein. Die amerikanische Note, die eine Anfrage der italienischen Regierung beantwortet, erklärt sich gegen die Anerkennung der Sowjetregierung, für eine „demokratische Regierung“, für eine Wiedervereinigung der Nordstaaten mit Rußland unter Ausschluß nur Finnlands, Polens und Armeniens. Die Spitze dieser Note richtet sich gegen England und stellt eine moralische Unterstützung Frankreichs vor, für die denn auch Millerand sogleich dankend quittierte.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, daß bei den gegenwärtigen Zusammenkünften der Minister des Neuchâtel, Südbanwens, Rumänien und Oesterreichs es sich darum handele, eine Union zwischen den vier Staaten zu bilden, die nach außen hin als eine geschlossene Phalanx aufzutreten soll, wenn die rote Armee versuchen sollte, nach Mitteleuropa vorzudringen, und am Ungarn niederzuhalten, falls dieses versuche, bewaffnete Hilfe für Polen zu leisten oder die im Friedensvertrag vorgezeichneten Grenzen zu seinen Gunsten abzuändern. Oesterreich wäre in einem solchen Falle von der Roteschule befreit, müßte die Munitionslieferungen, sonst aber strenge Neutralität bewahren. Des weiteren bezwecke die Union, die Wiederkehr der Habsburger nach Ungarn zu verhindern und den Anfang einer mitteleuropäischen politischen und wirtschaftlichen Konsolidierung anzubahnen.

U. S. P. und 3. Internationale.

Mehrere ausländische Genossen, die soeben von Moskau kommend auf der Durchreise Deutschland passierten, teilten, wie uns aus Halle berichtet wird, über die Verhandlungen der U. S. P. Delegation mit den Vertretern der 3. Internationale folgende Einzelheiten mit:

Schon kurz nach dem Eintreffen unserer Delegation gewann man allgemein den Eindruck, daß die russischen Kommunisten doch erheblichen Wert auf den Ausbruch der U. S. P. als deutsche proletarische Massenpartei an die 3. Internationale legen. Französisch dafür war der in den durch bürgerliche Korrespondenzbüros verbreiteten Berichten ganz falsch dargestellte Vorgang über die mit beratender Stimme vorgeschlagene Zulassung unserer Genossen zu den Kongreßverhandlungen. Als im Bureau des Kongresses der Sozialdemokraten gegen die Zulassung unserer Delegation mit beratender Stimme Einwendungen erhoben und es beinahe zweifelhaft erschien, wie der Kongreß entscheiden würde, sprachen miteinander mit aller nur denkbaren Schärfe Radek, Sinowjew, Bucharin und Schli für die Zulassung unserer Delegation, die dann mit großer Mehrheit beschlossen wurde.

Wenn auch die russischen Kommunisten einigen Tendenzen in der U. S. P. mit einer gewissen Sorge gegenübersehen, so läßt sie doch bei der demnächstigen Inauguration der weltweiten Sage, die wir setzen müßten, sei die aktive Unterstützung unserer revolutionären proletarischen Massenpartei in Deutschland nicht bezweifeln zu wollen. Insofern wurden unsere Delegierten sogar mit beratender Stimme zu der Kommission zugelassen, die die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in die kommunistische Internationale aufstellte. Die in dieser Kommission festgelegten Bedingungen, die der Kongreß mit wenigen Änderungen annahm, sollen sowohl für die Mehrheit der französischen Partei, als auch für die Mehrheit der U. S. P. durchaus annehmbar sein.

Es hat sich ganz erheblich eine Annäherung zwischen den Kommunisten und unserer Delegation vollzogen. Die entscheidende Haltung der französischen Delegierten und insbesondere die Tatsache, daß sie schon vorher mit dem Exekutivkomitee verhandelt, hat nicht wenig zu der Begrüßung beider Differenzen beigetragen.

Rede Lenin in der ersten Sitzung des 2. Kongresses der 3. Internationale.

(Fortsetzung.)

III. Die Schulden der Hauptmächte.

Welche Schuldenbeziehungen bestehen zwischen den Hauptmächten? Ich nehme das Bündnis Sterling in Gold und Silber an, und zwar ein Bündnis Sterling in Gold und Silber. Wir erhalten folgendes Bild: Die Vereinigten Staaten haben Aktien von 19 Milliarden und keine Passiven. Vor dem Krieg waren sie Europas Schuldner. Senoffe Lewi hat auf dem letzten Parteitag der R. P. D., am 14. April 1920, in seinem Referat sehr richtig darauf hingewiesen, daß nur zwei Mächte geblieben sind, die jetzt in der Welt unabhängig herantreten können: England und Amerika. In finanzieller Beziehung vollständig selbständig ist nur Amerika. Vor dem Krieg war es Schuldner und jetzt ist es nur Gläubiger. Alle anderen Mächte der Welt tragen Schulden. England ist in einer solchen Lage, daß die Aktien 17 Milliarden, die Passiven 8 Milliarden betragen, es ist also schon halb in die Lage eines Schuldners geraten. Dazu sind in den Aktien die 6 Milliarden Goldreserven, die Rußland ihm überließ. Auch die Kriegsschulden, die Rußland während des Krieges geschuldet hat, werden als Schuld eingerechnet. Bei langer, als August, als Vertreter der russischen Sowjetregierung, Schlegel hatte, mit Lloyd George über das Thema der Schuldverträge zu sprechen, sagte er den Gläubigern und Politikern, den Führern der englischen Regierung ausdrücklich, daß sie sich im Vertrauen befinden, wenn sie darauf rechnen, von Rußland das Geld wiederzubekommen; dessen Vertrauen hatte der englische Diplomat Keynes schon vorher ausgesprochen.

Das Frankreich anbetrifft, so trägt Keynes folgende Zahlen an: Seine Aktien betragen 3 1/2 Milliarden, seine Passiven 10 1/2 Milliarden, und so ist es im Land, dessen „Expansivität“ so ungeheuer groß waren, daß die Franzosen

selbst sagten, ihr Land sei der Bankier der ganzen Welt. Der koloniale und finanzielle Raub, der Frankreich ein kolossales Kapital zutrug, gab die Möglichkeit, Milliarden und Abermilliarden, besonders an Rußland, zu verleihen. Diese Anleihen waren von großem Vorteil für Frankreich — und trotz allem, trotz dem Siege ist Frankreich in die Lage eines Schuldners geraten.

Nach einer bürgerlichen amerikanischen Quelle, die der Kommunist Braun in seinem Buche: „Wer soll die Kriegsschulden bezahlen?“ (Leipzig 1920) anführt, wird die Schuld der einzelnen Länder als Prozentsatz ihres Nationalvermögens folgendermaßen angegeben: In den Siegerländern England und Frankreich betragen die Schulden mehr als 50 Proz. des Nationalvermögens, in Italien 60—70 Proz., in Rußland gegen 90 Proz.; aber, wie Ihr wißt, beunruhigen uns diese Schulden nicht, denn wir haben den Rat von Keynes befolgt, noch bevor das Buch erschien. Wir haben unsere Schulden annulliert. (Beifall.)

Doch zeigt sich dabei, daß die gewöhnliche Eigenschaft der Philister auch Keynes zu eigen ist: Er rät, die Schulden zu annullieren und sagt, daß Frankreich dadurch natürlich nur gewinnen, England nicht viel verlieren würde, denn aus Rußland sei ja ohnehin nicht viel zu holen; Amerika würde viel verlieren, aber Keynes rechnet auf den amerikanischen „Edelmüt“. In dieser Beziehung gehen unsere Ansichten mit denen Keynes und den andern bürgerlichen Pazifisten auseinander. Wir denken, daß man, um die Schulden annullieren zu können, etwas anderes abwarten müsse und in einer andern Richtung zu arbeiten habe, als in der Richtung der Hoffnungen auf den „Edelmüt“ der Herren Kapitalisten.

Aus diesen wenigen Zahlen ist ersichtlich, daß der imperialistische Krieg auch für die Siegerländer eine unmögliche Lage geschaffen hat. Davon zeugt auch der Umstand, wie wenig der Verdienst dem Steigen der Preise entspricht. Der „Oberste Wirtschaftsrat“, der eine Institution darstellt, die die bürgerliche Ordnung der ganzen Welt vor der anwachsenden Revolution zu schützen sucht, hat am 8. März d. Js. eine Resolution verfaßt, die mit einem Ausruf zur Ordnung, zur Arbeit und Sorgfalt schließt, natürlich unter der Bedingung, daß die Arbeiter die Sklaven des Kapitals bleiben. Dieser Oberste Wirtschaftsrat, das Organ der Entente, der Kapitalisten der ganzen Welt, zieht folgenden Fazit:

Die Lebensmittelpreise sind in den Vereinigten Staaten durchschnittlich um 120 Prozent gestiegen, der Arbeitslohn nur um 100 Prozent; in England — die Lebensmittelpreise um 170 Prozent, der Arbeitslohn um 130 Prozent; in Frankreich — die Lebensmittel um 300 Prozent, die Arbeitslöhne um 200 Prozent; in Japan — die Lebensmittel um 130 Prozent, der Arbeitslohn um 60 Prozent. (Ich stelle die Zahlen, die Senoffe Braun in seiner Broschüre anführt, den Zahlen des „Obersten Volkswirtschaftsrates“ aus der Zeitung „Times“ vom 10. März 1920 gegenüber.)

Es ist klar, daß bei einer solchen Lage das Anwachsen der Empörung der Arbeiter, das Anwachsen der revolutionären Stimmungen und Ideen, das Anwachsen der elementaren Massenstreiks unvermeidlich ist. Denn die Lage der Arbeiter wird unerträglich. Die Arbeiter überzeugen sich in der Praxis, daß die Kapitalisten sich am Krieg bereichert haben, die Schulden aber auf die Schultern der Arbeiter abwälzen. Vor kurzem ist uns telegraphisch mitgeteilt worden, daß Amerika noch 500 Kommunisten nach Rußland ausweisen will, um die „schädlichen Agitatoren“ loszuwerden. Wenn Amerika nicht 500, sondern ganze 50 000 russischer, amerikanischer, japanischer, französischer Agitatoren ausweisen wollte, so würde das an der Sache nichts ändern, denn das Mißverhältnis zwischen Lebensmittelpreisen und Arbeitslohn, an dem sie nichts ändern können, würde bestehen bleiben. Und ändern können sie daran nichts, weil das Privateigentum bei ihnen streng gewahrt wird, weil es ihnen „heilig“ ist; das darf nicht vergessen werden, denn der Privatbesitz der Ausbeuter ist bisher nur in Rußland beseitigt. In diesem Mißverhältnis zwischen Preisen und Löhnen können die Kapitalisten nichts ändern, die Arbeiter aber können unter solchen Verhältnissen nicht leben. Dieses Uebel kann mit den alten Mitteln nicht bekämpft werden; weder durch einzelne Streiks, noch durch parlamentarischen Kampf oder durch Abstimmungen kann irgend etwas erzielt werden, denn das Privateigentum ist „heilig“, und die Kapitalisten haben solche Schulden aufgeschauelt, daß die ganze Welt von einer Handvoll Menschen verflaut ist, die Lebensverhältnisse der Arbeiter aber werden immer unerträglicher. Es gibt nur einen Ausweg — die Beseitigung des Privateigentums der Ausbeuter.

Genosse Salinski hat in seiner Broschüre „England und die Weltrevolution“, aus unserem Nachrichtenblatt des Volkskommunists für auswärtige Angelegenheiten“, im Februar 1920 wertvolle Auszüge veröffentlicht und darauf hingewiesen, daß in England die Ausfuhrpreise für Kohle sich als doppelt so hoch erwiesen haben, als die offiziellen Industriepreise es angenommen hatten. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Internationale

Gorthy-Ungarn. Aus Budapest wird einer Zeitschrift der ungarischen Emigration, dem „Bilagó“, berichtet: Im Budapestter Sammelgefängnis ist die Lage der politischen Häftlinge verwerflich. Ohne Rücksicht auf Alter werden sie geprügelt, geprügelt, Schäfte genannt, mit Raubhunden, Tauben, Schreibern in eine Zelle gesteckt. Die Seebarden, mit Gewehrholzen, Ochsenjemenen versehen, bringen in die Zellen ein und prägen dort die Unglückseligen bis zur Erschöpfung. — In Sieged werden im Gyllag-Gefängnis von den politischen Gefangenen Männer ausgewählt, auf die Adressen unweit der Stadt geführt, vor den Pfingst gefesselt und mit aus

Niemen gekochten Weissen gezwungen, den Pflug zu ziehen. So pflügt man große Felber. — In Jolo-Eger hat man vor zwei Wochen so schlechte Rost zubereitet, daß infolge dessen 500 schwere Erkrankungen erfolgten. In der vergangenen Woche wurde solches Del zum Kochen gebraucht, das in Küffern gestanden hatte, in denen Petroleum aufbewahrt worden war. Die so zubereitete Rost hatte 204 schwere Erkrankungen zur Folge. — Der gewesene Sekretär der Feldarbeiter, Molnar, wurde, weil er jemandem gegenüber das Wort „Genosse“ gebraucht hatte, so entsetzlich verprügelt, daß er keinen Wunden erlag.

Aus einem aus Budapest zugehenden Briefe erfahren wir, daß die Frau des hingerichteten Revolutionärs Otto Korvin im Internierungslager von Jolo-Eger blutig geprügelt und ihr Kopf mit Füßen getreten wurde, so daß sie halb wahnsinnig geworden — weil man bei ihr eine Photographie ihres Mannes gefunden hatte.

Wie aus Breßburg gemeldet wird, wurden am Mittwochabend einige Führer der sozialdemokratischen Partei in Komorn verhaftet. Als Grund der Verhaftung wird angegeben, daß die Polizei erfahren habe, die Parteileitung veranstalte geheime Versammlungen, in denen Beratungen über die Verwirklichung des Rätesystems gepflogen werden.

Der ungarische Großindustrielle Friedrich, der vor Gorthy den gegenrevolutionären Diktator in Ungarn spielte, ist nunmehr als der Mörder des Grafen Tisza entlarvt, und die ungarische Nationalversammlung hat beschlossen, ihn wegen der nachgewiesenen Anstiftung zum Morde der Staatsanwaltschaft auszuliefern. Ob ihm darum der Prozeß gemacht wird, wie so vielen revolutionären Arbeitern, die sich kein Mordverbrechen zuschulden kommen ließen, steht allerdings noch sehr dahin. Tisza war ein Reaktionsär wie Friedrich.

Republik Deutschland

Chronik der Bürgerdiktatur.

(Fortsetzung.)

Eine Hauptwaffe des deutschen Militärapparates während des Krieges war die Lüge. Die gesamte deutsche Presse war während dieser Zeit ein Instrument dieser Lügenwaffe geworden. Gleichzeitig arbeitete ein kleines Heer von Spionen, Spitzeln, die nicht nur die Heimat mit Schwindelnachrichten überhäufte, sondern auch, allerdings mit wenig Glück, das Ausland mit ihren Lügenberichten versuchten. Dieser ganze Schwindelapparat wurde von der mehrheitssozialistischen Revolutionsregierung übernommen. Die berüchtigten Nachrichtenstellen der verschiedenen militärischen Kommandos blieben bestehen und erhielten teilweise noch größere Vollmachten. Dieser Schwindelapparat war und ist auch heute über das ganze Reich verbreitet und einheitlich im Reichswehrministerium zentralisiert. Koste war der Beschützer und Förderer dieses Apparates, er war aber auch, da er ein beschränkter Kopf ist, ein Opfer dieses Apparates geworden. Sein Verteidigungsbuch, das in diesen Tagen erschienen ist, gibt dafür den Beweis. Man darf ruhig sagen, daß tausende deutscher Arbeiter ein Opfer dieses Schwindelapparates geworden sind.

Ab und zu gelingt es, einzelne Vertreter oder auch ganze Abteilungen dieses Lügensystems zu entlarven. Das ist besonders dann der Fall, wenn die Korruption in den Reihen des Spitzelheeres zu groß wird, oder wenn die Schwindeleiten zu plump gemacht werden. Eine Magdeburger Spitzelzentrale hatte sich nicht mit der Denunziation einzelner revolutionärer Organisationen zufrieden gegeben, sie hatte versucht, durch einen groß angelegten Schwindel eine groß angelegte Terroraktion gegen die revolutionäre Arbeiterschaft zu inszenieren. Große Operationspläne einer bis ins einzelne organisierten roten Armee waren „entpült“ worden, eine gemeinsame Aktion mit den Russen wurde „aufgedeckt“. Die Spitzelzentrale, die im Sinne ihrer Auftraggeber, mitteldeutscher Industrieller und hoher Militärs, zwar etwas plump, aber nicht schlecht gearbeitet hatte, hatte infolgedessen Unglück, als in diesem Augenblick die deutsche Regierung gegenüber der Entente einen einheitlichen Willen des deutschen Volkes „zum Schutze der Neutralität“ vorläufigen will. Aus diesem Grunde, um für den wiedererwachenden deutschen Imperialismus aus dem russisch-polnischen Krieg möglichst viel herauszuschlagen, hat man die Terroraktion gegen die revolutionäre Arbeiterschaft aufgegeben. Deshalb mußte man auch mit der großzügigsten Schwadellaktion der Magdeburger Spitzelzentrale nichts anzufangen und man hat es zugelassen, daß ein Teil der dortigen Leute, wahrscheinlich die ungeschuldeten, entlarvt worden sind. Amüsant ist es, daß eine Reihe von Parteifunktionären der S. P. D. im Solde dieser Spitzelzentrale stand und wader dabei mit half, deutsche Arbeiter ans Messer der deutschen Reaktion zu liefern.

Es wäre verkehrt, anzunehmen, daß nach dieser Enttarnung in der Methode des Regierens irgend etwas geändert werden würde. Man wird in der obersten Zentrale der Spitzelorganisation an die Unterzentralen Parolen herausgeben, die eine vorsichtigeren und feinere Arbeit verlangen. Man wird die „Enttarnungen“ auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschieben, aber der Schwindelapparat wird weiter bestehen, er wird bestehen, solange die kapitalistische Gesellschaft sich gegen das von Tag zu Tag stärker werdende revolutionäre Proletariat zur Wehr setzen muß.

S. P. D. Spitzel-Polken: Ein rechtssozialistischer Vertrauensmann des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat vor dem Verhandlungsstand des DGB. und einem Betriebsratsmitglied folgendes Schuldbekenntnis abgelegt:

Ich erkläre: In der Zeit von Anfang Februar bis Ende März habe ich für Paul Wittmann, (Zugführer und Oberhaupt in Magdeburg, D. R.) Döwenstraße Straße 77, Spitzel-

berichte über Versammlungen meiner Berufscollegen vom Eisenbahnerverband geliefert. Ich erhielt für jeden Bericht 20 bis 30 Mark. Diese Tätigkeit habe ich eingestellt, nachdem mich mein Vater verwarnte und ich mich verheiratete.

Magdeburg, den 3. August 1920.

(Unterschriften der Zeugen.)

(Unterschrift.)

Am Mittwochvormittag fanden in Neuhaubensleben und in Burg Hausdurchsuchungen bei angesehenen Funktionären der rechtssozialistischen Partei statt, bei denen belastendes Material in großer Menge beschlagnahmt wurde. Die Deutsche Wirtschaftshilfe hat es verstanden, die rechtssozialistischen Funktionäre in großer Zahl für sich zu gewinnen und in ihren Dienst einzuspannen.

II.

Forstrat Escherich erklärte in einer längeren Rede, daß die Organisation Escherich bereits über ganz Deutschland verbreitet sei. Die Gefahr des Bolschewismus bestehe und in Disprehen gewinnen die Bolschewisten ständig an Boden. Die Reichswehr könne zum größten Teil als versandt gelten. Die Reichsregierung sei nicht stark genug, um diesen gewaltigen Stolz aufzufangen. Die Organisation Escherich sei daher die beste Waffe, um bei den kommenden Kämpfen zu helfen. Wenn das Befürchtete eintreffe, dann würde man sofort nach Bayern rufen: Geht uns! Escherich erklärte, er nehme den rückwärtigen Kampf auf.

In Bayern ist bereits die gesamte katholische Geistlichkeit für den Plan Escherich gewonnen worden. Zu dem Einsfeld predigen bereits katholische Geistliche für

Genossen!

Zu den Pflichten eines Revolutionärs gehört der Austritt aus der

Kirche!

Auch die Kirche ist mehr denn je ein Instrument des kapitalistischen Unterdrückungsstaates gegen das Proletariat!

die Schaffung einer Orgeß-Organisation. Der preussische Minister des Innern hatte es abgelehnt, Selbstschutzverbände nach dem Muster der Orgeß zu genehmigen. Jetzt hat in seiner Abwesenheit der Unterstaatssekretär Freund einen Erlaß herausgegeben, der die Eigenschaft der Orgeß als Geheimorganisation zwar nicht aufhebt, sie aber doch staatlich anerkennt, so daß eine Bestrafung wegen Zugehörigkeit zur Orgeß nicht mehr erfolgen kann.

Es besteht auch wohl begründeter Verdacht, daß der Staatskommissar für öffentliche Ordnung Herr Weismann, nicht nur mit den Spitzelzentralen zusammenarbeitet hat, sondern auch ihr Inspirator gewesen ist. Dafür spricht die ganze bisherige Tätigkeit Weismanns, dafür spricht auch folgendes Dokument, das beweist, daß Weismann seine Aufgabe in demselben Sinne, wie die Oberspitzel aufsaßte:

Vertraulich!

Der Herr Staatskommissar für die Ueberwachung der öffentlichen Ordnung wünscht, um einen Ueberblick über die Gesamtorganisation der kommunistischen Partei Deutschlands (K.P.D.) und der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands (K.A.P.D.) gewinnen zu können, die Beantwortung folgender Fragen, soweit sie den dortigen Bezirk angehen und dort bekannt sind, oder ermittelt werden können. Beide Parteien sind scharf von einander zu trennen.

1. Wo haben sich die jetzt Ortsgruppen gegründete (ungefähre zahlenmäßige Stärkeangabe erwünscht).
2. Wie sieht sich der Vorstand zusammen, (möglichst genaue Personalangabe, ev. Lichtbild).

Berichtsfrist an mich, 10. Juli d. J. Fehlanzeige erforderlich.

An den Gemeindevorsteher in

Unterschrift

Weismann.

III.

Die nationalistischen Militärs können wieder einen Erfolg buchen. Die nach den Rapp-Tagen als zuverlässige Reserve zur Verfügung des Reichspräsidenten geschaffene Brigade Oberst wird aufgelöst. Der Reichspräsident ergeht sich in einem breiten Dankeschmus an den General, der die Führung der Brigade hatte.

IV.

Der bekannte günstige Wind wehte der „Freiheit“ folgendes Schreiben der Firma Christian Sief, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, Berlin, Bölowstraße 21, an die Reichsdruckerei auf den Tisch:

So dankbar wir Ihnen für Ihren Auftrag... sind, müssen wir Ihnen doch mitteilen, daß wir in der Festzeit Aufträge nicht auszuführen vermögen. Sobald der schematische Nachstundenarbeitstag und die Zwangswirtschaft aufgehört haben werden, wenn die Bauern erst wieder umgehindert von Streikheern für die nicht international beeinflussten Arbeiter ihre Ader bestellen können, dann dürfen sie sich ruhig wieder an uns wenden. Früher war das ganz anders, aber heute kann man als ehrlicher Geschäftsmann die sonst sehr willkommenen Aufträge nur ablehnen, weil die unzähligen Räte jede Disposition umschmeißen.

(Die Chronik wird fortgesetzt.)

Kapitalistische Wirtschaft.

Stillelegung.

Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Ceres A.-G., Liegnitz, beschloß, den gesamten Betrieb für spätestens den 21. August einzustellen.

Steigen der Häutepreise.

Die Nachfrage auf der Häute- und Fellauktion in Ulm und Donau war reg und die Preise stiegen gegenüber der letzten Auktion im Juni bis zu 20 Prozent an.

Disfonthöhung in England.

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz auf 8 Prozent erhöht.

„Plan“-Wirtschaft.

I.

Die Fachzeitschrift „Der Deutsche Seinenindustrielle“ teilt mit, daß im ersten Vierteljahr 1920 104 808 Hektar Flach aus Deutschland nach Holland ausgeführt worden sind, obwohl in Deutschland selbst wegen des Mangels an Flachspinnstoffen die Flachsfaser beschlagnahmt ist. Auch in die Schweiz sind im letzten Jahre größere Mengen deutsche Flachsgewebe, insbesondere Seinen, ausgeführt worden.

II.

In Tageszeitungen und Fachblättern („Medizinische Klinik“, „Apotheker-Zeitung“ usw.) finden sich Angaben, denen zufolge den Wyla-Werken in Weil die Genehmigung zur Ausfuhr von

80 000 Kilogramm Malzextrakt

nach dem Ausland gegeben worden ist. Die Berliner Firma Morgenroth hat daraufhin dem Ausland folgendes Angebot gemacht: „Freibleibendes Angebot: prima dickflüssiger Malzextrakt. Nur für den Export, nicht für das Inland. Eine von mir vertretene Malzextraktfabrik in Baden erhielt von den deutschen Behörden die Ausfuhrgenehmigung für 80 Tonnen Malzextrakt. Dieses Quantum kann je nach Wunsch verarbeitet werden: 1. zu Nährzwecken, 2. als diätetischer Malzextrakt für das Bäckergewerbe (Backhilfsmittel), 3. als Entschlammungsmittel für die Textilindustrie.“

Die „Südd. Apotheker-Zeitung“ bemerkt hierzu: „Also in einer Zeit, in der noch Tausende von deutschen Kindern an Unterernährung leiden, wo jeder Apotheker über jede einzelne Büchse Malzextrakt froh ist, die er

für seine kranken Kinder

zugeteilt bekommt, hält es eine deutsche Behörde für richtig, 80 000 Kilogramm Malzextrakt nach dem Ausland auszuführen zu lassen. Großzügig, wie man einmal ist, erklärt man sogar, daß der Malzextrakt auch als Entschlammungsmittel in der Textilindustrie verwendet werden kann.“

Literatur.

U. S. P. D. und die 3. Internationale.

Das Zentralkomitee der U. S. P. D. hat nunmehr seine Antwort an das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale als Broschüre drucken lassen. Jedes Parteimitglied wird sie nicht nur als Dokument der Stellung unserer Partei zur 3. Internationale, sondern auch als Dokument zu den vielfältigen sozialen und politischen Problemen unserer Zeit überhaupt gern erwerben und sich bei ihrer Lektüre der gewaltigen Bedeutung des Zusammenschlusses des Weltproletariats zu gemeinamem Kampf gegen das internationale Ausbeutertum bewußt werden.

Auch der Bericht des Zentralkomitees über die Ausführung des Seinziger Parteitagbeschlusses zur Internationale ist als Broschüre veröffentlicht worden. Auch sie darf wegen ihres dokumentarischen Wertes in dem Schriftenschatz eines unabhängigen Sozialdemokraten nicht fehlen.

Die Broschüren kosten je 25 Pf. und sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

lokales.

Breslau, den 17. August.

Oberleutnant Amelung.

Der Leiter der berüchtigten Nachrichtenstelle (Spitzelzentrale) im Oberpräsidium vor und während der Rappstage, der mitgeschuldig ist, daß s. Zt. unsere Genossen Schottlaender, Demmig und die anderen den militärischen Mörder ausgeliefert worden sind, soll, wie wir hören, wieder in Amt und Würden eingesetzt werden. Die Wiederinstellung dieses Mannes wäre eine unerhörte Provokation der hiesigen Arbeiterschaft. Was sagt die „Volkswacht“ und die S. P. D. dazu?

Blüten aus der hiesigen kapitalistischen Presse.

„Volkswacht“ vom 9. August, Leitartikel: „Neues Pöffen“:

„In Genf sah unsere Partei als Gleiche unter Gleichen und die moralische Kraft, die die Verhandlungen und Beschlüsse ins bürgerliche wie in das proletarische Lager ausstrahlen, werden nicht gering sein. In Moskau fanden die deutschen Unabhängigen im Bäckergewand und fanden dennoch keine Gnade. Das ist der Unterschied zwischen Gleichberechtigung und Diktatur. Hier der Wille zum Aufbau, zum Frieden, die allein zum Sozialismus führen können. Dort Gewalt und Terror, die niemals eine bessere Weltordnung erzeugen können. Genf war eine Tat, und zugleich muß uns, wie es der gefeierte Alterspräsident, Genosse Bernstein, in frohe Worte klebete, aus Genf die Kraft und der Mut erwachsen, unter dem Banner der Demokratie die Proletarier aller Länder zusammenzuschweißen zur sozialistischen Arbeit.“

„Schlesische Tagespost“ vom 13. August, Artikel: „Deutschland und die Sowjetrepublik“:

„Noch immer ist der Ruf faul, ist der russische Arbeiter nur befähigt, unter fremder Anleitung zu arbeiten. Das war ja der Hauptgrund, weshalb die Sowjetregierung sich seinerzeit durchsetzen konnte, weil sie Nichtstun und goldene Tage den Arbeitern versprach. Wer aber ein paar Monate in Rußland gehungert hat, ist vom Bolschewismus geheilt. Nur mit Zwang ist der Fleiß beim Arbeiter anzuspornen.“

(Die Sammlung wird fortgesetzt.)

Baden teurer!

Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 6. August 1920 beschlossen, den Preis der Bannener der Frauenabteilung des Braubades V, Biergartenstraße 1, mit Wirkung vom 10. August ab von 1 Mark auf 2 Mark für ein Bad zu erhöhen.

Arbeiter! Genossen!

Der verächtliche Konterrevolutionäre „Band verfassungstreuer Schliefer“, der noch immer im Besitz seiner Waffen ist...

Die Rettung Deutschlands.

Die Rettung Deutschlands ist endlich gesichert. Ein neuer Heiland fand das langersehnte Mittel. Er heißt P. Götsch und ist Hauptschriftleiter und Verlagsdirektor...

Hier soll, auf der Grundlage christlicher und rein deutscher Bestimmung, das Beste für das Vaterland erstrebt und gewirkt werden...

Wahlparole darf für den hohen, heiligen Zweck des Ordens kein Opfer zu groß sein.

Man sieht, es handelt sich um ein weiteres Konterrevolutionäres, rassenreines, Konterrevolutionäres Gebilde unserer Zeit.

Die Provinzial-Fleischstelle für Schlessien

Der Provinzialverband der Fleischer und Viehhändler Schlesiens hat in seiner Sitzung vom 5. d. Mts. beschlossen...

Dieser Beschluss steht im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Sibirien...

In Nr. 89 der Schlessischen Arbeiter-Zeitung vom 14. August hat es in dem Artikel über Polen auf der ersten Seite...

Madonnen in Grünliche am Sonntag

Praktikantpreis: 1. Goldmedaille 2. Silbermedaille 3. Bronzemedaille...

Vom Luna-Park in Morgenau wird mitgeteilt: Die künftigen Veränderungen sind jetzt durchgeführt...

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Lubitz...

Globe-Theater Täglich 7 1/2 Uhr: Gänsefüßchen

Thalia-Theater Sonntag 7 1/2 Uhr: Nachtasyl

Schauspielhaus Operettenhalle 21. u. 22. August

Viktoria-Theater Täglich 7 1/2 Uhr: Drei tolle Tage!

LIEBICH-Theater Täglich 7 1/2 Uhr: Die Dame im Frack

Zeltgarten Dir. Hans Kriessik im herrl. Garten

Über-Bayern Gänzlich neu: Die Yachtkönigin

ZEPTER-KINO Täglich 7 1/2 Uhr

Jahrhunderthalle Breslau Die Große Deutsche VOLKS-PASSION

Behn Theater Täglich 7 1/2 Uhr: Die Dame im Frack

Platztheater 2 überaus gute Akte

Über-Bayern Gänzlich neu: Die Yachtkönigin

San Franzisko 5 Akte

Eden Theater Lichtspiele in höchster Forderung

Spodi-Musikspiele Nendorferstrasse 35

Cabaret „Kakadu“ Nikolaistrasse 55/68

Attmetalle Täglich 7 1/2 Uhr

Jüngling 5 Akte

Nur auf kurze Zeit! Internationale Damen-Ringkämpfe im Luna-Park

Breslauer Herbst-Messe vom 7. bis 11. September 1920

Breslauer Messe-Gesellschaft Breslau 1, Ohlauer Straße 82

Achtung! Genossen Achtung! 10 billige Raucherlitage in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken

Gebr. Meister Albrechtstrasse 40 Bekleidungshaus für Herren u. Knaben

Arbeiter! Genossen! Besucht unsere Buchhandlung!

Deutscher Eisenbahner-Verband Am Mittwoch, den 18. August, nachmittags 4 Uhr

Veranstaltungskalender der U.S.P.D. Ortsgruppe Breslau. Vom 17. bis 23. August 1920

Arbeiter! Genossen! Besucht unsere Buchhandlung!

Eine ungeheure Macht Was ist Sozialismus? Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus